

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 39

Artikel: Holz! Holz!
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Holz! Holz!

Vor Jahren hat der grosse Anekdotensammler N. O. Scarpi im Nebelspalter ein Feuilleton über die Untaten mancher Uebersetzer geschrieben, das ebenso zum Heulen wie zum Lachen war. Da fiel einem der Kritiker – war's nicht Karl Kraus? – ein, der einem Uebersetzer bestätigte, ein Werk «aus dem Englischen in eine ihm ebenfalls unbekannte Sprache übertragen» zu haben. Nämlich ins Deutsche. Das kommt leider gar nicht allzu selten vor, und man gibt den Italienern recht, die in solchen Fällen achselzuckend sagen: «Traduttore – traditore» – der Uebersetzer hat Verrat begangen – an der guten Sprache, natürlich. Oftmals auch an der Logik.

Es sagte einmal einer, der dem Fortschritt nicht blind vertraute: «Der Fortschritt vom Radio zum Fernsehen besteht hauptsächlich darin, dass man nun die Störungen nicht bloss hören, sondern sie gleichzeitig auch sehen kann.» Man könnte analog feststellen: Der Fortschritt vom übersetzten Buch zum synchronisierten Film ist der,

dass man die Irrtümer des Uebersetzers nicht nur lesen, sondern sie sogar hören kann.

Kürzlich quatschte einer in einem synchronisierten Fernsehfilm immer von Gleichnissen. Es war kein biblischer Stoff, es war überhaupt nichts Mystisches, nichts Symbolisches, und ich merkte erst beim dritten Gleichnis, was gemeint war. Da quatschte der Quatscher nämlich von einem quadratischen Gleichnis. Da erst merkte ich, dass er wohl «Gleichung» gemeint hatte, aber beim Nachschlagen im Dictionary «equation», «equality», «equalization» und umliegende Ortschaften verwechselt haben dürfte und schliesslich noch über «simile» und «parable» gestolpert war. Vielleicht wär's unterhaltsam, wenn der Reverend auch einmal ein chemisches Gleichnis oder ein Funktionsgleichnis in seine Sonntagspredigt einflechten würde und die Gleichung vom verlorenen Sohn oder vom Schatz im Acker auslegte?

Ganz gross heraus kam aber jener Uebersetzer, der für einen französischen Film die deutschen Untertitel verfassen musste. Die Handlung spielte in Nordafrika zur Zeit, als dort noch die «pieds noirs» und die Fremdenlegion regierten. Immerhin durften auch Einheimische mitspielen, nämlich die Rolle von Feiglingen, die aus

dem Hinterhalt auf die weissen Zivilisatoren meuchlings schossen. Einer wurde getroffen, und seine Kameraden liessen ihn für tot liegen, als sie in Deckung auseinanderspritzten und sich dann still und unbemerkt auf Retraite begaben. Der Legionär aber war noch nicht tot. Das gab dem Regisseur Gelegenheit, die Fieberphantasien des Sterbenden auf die Leinwand zu bringen. Da verschwammen die verschiedensten Bilder ineinander: Die liebe Braut daheim, die ungetreue; das weniger liebe, aber dafür um so treuere Mütterlein, die Wahrsagerin aus dem Basar, der Kabyle, der die Mündung seines Vorderladers langsam über die Felnase hob; Aischa aus dem Bistro beim Schleiertanz ...

Man versteht, dass der Todeskandidat auch den vom Dromedar steigenden Spahi für eine Fieberphantasie hielt. Der aber zückte ganz real seine Feldflasche, stützte mit der Linken den Kopf des Halbbewusstlosen, zog mit blendendem Gebiss den Korken heraus und führte mit der Rechten das Gefäss an die brandigen Lippen des Moribond. Um dessen Lebensgeister zu wecken, schrie er ihm ins Ohr: «Bois, camarade! Bois! Bois!»

Gleichzeitig leuchtete am unteren Bildrand der deutsche Untertitel auf: «Holz! Holz!» *Abis Z*



Us em
Innerrhoder
Witz-
tröckli

De Schuelinspekte het ame Buebli gfrooged, wer as de Wilhölmi Töll gsee sei. Deseb hat zeeschts gsäat: «E Schiff uf em Vierwaldstättersee!» De Schuelinspekte meent: «Jo scho, aber was het denn de Töll tue?» De Bueb prichtet denn: «Das ischt dee gsee, wo ane 1291 im dütsch-französische Chrieg em Napolioo de Chopf ab em Epfelbomm gschosse het!» De Inspekte het gstampfed: «Steene noemol, hescht denn nie Gschicht kha?» De Bueb säat: «I nüd, aber mini Schwöschter het Gschichte mitme Offizier!» *Hannjok*

Aether-Blüten

Aus dem kleinen Traktat über den Aphorismus «Gedanken, die beissen» aus dem Studio Bern gepflückt: «Zur Erkenntnis von Aphorismen und Satire überhaupt ist im allgemeinen Intelligenz notwendig.» *Ohohr*



8.80



hält alles, von papierdünn bis daumendick tip-top fest. Spezialität: Damen- und Herrenhosen.



Hosen, Kleidungsstücke usw. werden heute nicht mehr auf Stühle gelegt, sondern gleich beim Ausziehen mit einem Griff glatt aufgehängt. Das Aufhängen erfolgt ganz einfach und blitzschnell: nur unter die Rollen schieben. Wegnehmen: mit einem Finger. Mit dem **Star-Fix** halten die Bügelfalten länger; Zerknittertes erholt sich über Nacht.

Star-Fix hilft im Haushalt, Geschäft, Werkstatt – überall, wo etwas ordentlich aufgehängt werden soll.

Star-Fix ist mit Spezial-Klebeband ausgerüstet und kann direkt auf Wände, Möbel und Türen geklebt werden.

In Haushaltgeschäften, Papeterien, Warenhäusern, Drogerien.

Gimelli+Co AG 3052 Zollikofen 031 57 23 23

 Enzianwurz	 Wacholderbeeren	 Malven	 Pfefferminzkräuter
 Salbei	 Ysop	 Angelikawurz	 Vermouthkräuter
 Fenchel	 Kamille	 Baldrianwurz	 Zitronen



Zeitgemäß
im Geschmack:
**kräuterfrisch
herb und rassig**

Alleinhersteller:
Kindschi Söhne AG
Davos GR